

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1940**

296 (16.12.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-78231](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-78231)

Rede vor Berliner Rüstungsarbeitern sagte: Hier danke ich vor allem dem deutschen Arbeiter und dem deutschen Bauern. Die zwei haben es mir ermöglicht, diesen Kampf vorzubereiten und rüstungsmäßig die Voraussetzungen zum Standhalten zu schaffen. Und die zwei haben mich auch die Möglichkeit, den Krieg, ganz gleich wie lange er dauern sollte, durchzuführen. Darin besteht das historische Verdienst unseres Landvolkes, ohne dessen Arbeit es unmöglich wäre, die Lebensmittelproduktion seit Kriegsbeginn praktisch unermindert zu halten. Im Weltkrieg war es anders. Damals konnten die meisten Kriegsjahre lediglich eine Ration von nur etwa 120 Gramm je Kopf und Woche gegeben werden, während sie heute 270 Gramm beträgt. Angekündigt dieser Tausache kann es für den deutschen Verbraucher keine Rolle spielen, ob er je nach Jahreszeit und dem dadurch bedingten Schwanken der Buttererzeugung insofern der durch das Klima bedingten unterschiedlichen Futterverhältnisse einmal einige Monate mehr Butter und weniger Margarine, und in anderen Monaten mehr Margarine oder Butterfrischkäse statt frischer Butter erhält. Die Rationen in den übrigen Ländern Europas sind erheblich niedriger. England, das sich einst rühmte, ungeachtet den höchsten Reichtums Europas zu haben, muß bereits jetzt eine um rund 50 Gramm niedrigere Ration als im Reich ausgeben. Dabei steht auch die Inflation der gezeigten Preise und der fehlenden Marktorganisation ähnlich wie alle anderen englischen Nationen mehr oder weniger nur auf dem Papier. In Deutschland werden dagegen die ausgeteilt Rationen dem schaffenden Volkseinkommen tatsächlich zur Verfügung gestellt, sie sind außerdem bei gleichbleibender Preisen für jeden Volksgenossen erschwinglich. Wehlich ist die Lage auf den anderen Gebieten der Lebensmittelproduktion. Hier ergibt ein Vergleich der Fleischrationen oder des Brotverbrauchs in den verschiedenen Ländern Europas mit der deutschen Fleischration ein ähnliches Bild wie beim Fett.

Darüber hat dann gesagt, wie bereits jetzt die Vorbereitungen für die Erzeugungsschlacht im nächsten Frühjahr getroffen werden müssen, nachdem es im vergangenen Herbst gelungen ist, die Bestellung in erheblich weitem Umfang zu fördern, als es im ersten Kriegsjahre der Fall war. Er stellte fest, daß auch im neuen Jahre die alten vollen Gültigkeit behalten. Im Vordergrund müssen dabei die Erhaltung der Fruchtbarkeit des Bodens, landgemäße Humuswirtschaft, sorgfältige Bodenbearbeitung, geregelte Kalkzufuhr sowie ausreichende und richtige Düngung stehen. Die zweite Forderung verlangt den regelmäßigen Einsatz der Maschinen zur Sicherung hoher Erträge, die dritte die Sicherung der Erträge im Hofrückenbau und die vierte die Sicherung eines planvollen Futterbaues als Voraussetzung für den Sieg in der Wintererzeugungsschlacht. Alle diese Forderungen sind ohne Umstellung im Winter als notwendig aufzufassen Erzeugungsschlacht vorzuführen.

Besondere Bedeutung kommt den Schlussausführungen von Reichsminister Darré zu, in denen er die Erhaltung und Stärkung des Bauerntums als Blutquell des Volkes als eine der wichtigsten Aufgaben nach der Erringung des Sieges bezeichnet. Er kündigte nach dem Krüge eine „Aufsichtung des Dorfes“ an, die mit ähnlichen Maßnahmen gemein sein wird, wie sie bei dem Bauernbau und der Aufzucht in den letzten Jahren vor diesem Krüge galten. Dann wird auf allen Gebieten der Lebensführung und Lebenshaltung wie auch der Technik und der Bauwirtschaft dem Dorfe alles gegeben werden, was in den Städten in den letzten Jahrzehnten schon selbstverständlich geworden ist, und was das Land braucht, um seine nationale Aufgabe erfüllen zu können.

Der Reichskommissar warnt

Der Reichskommissar hat die Reichsbehörden angewiesen, in Zukunft bewußte oder großräumige Verstöße gegen Preisvorschriften ohne jede Rücksicht zu verfolgen.

Wer Waren eigenmächtig verschleiert, wer eigenmächtig Waren aus dem Verkehr, ohne die Preise entsprechend zu erniedern, wer sich durch Preisstellung oder den Betrieb minderwertiger Erzeugnisse bereichert,

wer Kettenhandel oder Kuppelgeschäfte betreibt oder die Lieferung von Waren von Gegenlieferungen abhängig macht oder sich gegenüber abhängig macht läßt,

wer Lieferungen verweigert oder zurückhält, um sich geldliche Vorteile zu verschaffen, wer sich an unmittelbaren oder mittelbaren Preisverletzungen bereichert,

wer Höchstpreise oder Höchstpläne berechnet und dadurch unangemessen hohe Gewinne erzielt,

wer im Schleich- oder Schwarzhandel Ueberpreise fordert oder zahlt,

wer als Vermittler oder Verpächter eine höhere als die gesetzlich zulässige Miete oder Pacht fordert, annimmt oder sich sonst in irgendeiner Weise gewinne läßt,

wer als Mieter oder Pächter unmittelbar oder mittelbar eine höhere als die gesetzlich zulässige Miete oder Pacht zahlt,

wer sich auf sonstige Weise Gewinne verschafft oder entstehen läßt, die nach den Grundregeln einer Preisverpflichteten Wirtschaft als unangemessen bezeichnet werden müssen,

wird wegen seines eigenmächtigen Verhaltens sehr streng bestraft werden, in besonders verwerflichen Fällen nach § 4 der Preisverpflichtungsverordnung vom 5. September 1939. In allen Fällen wird außerdem eine etwa erworbene Ausnahmewilligung widerrufen. Alle Gewinne und sonstigen Vorteile, die sich jemand durch unzulässige Geschäfte der vorstehend aufgezählten Art verschafft, werden ihm unanfechtbar dem Reiches wieder zuzurechnen, und zwar ohne Rücksicht auf die weitere Entwicklung seines Betriebes oder des Geschäftes. Wer den Kampf des deutschen Volkes um sein Leben bedroht, um sich zu bereichern, wird in seiner Eigenschaft vernichtet werden.

Kriegswichtige Ziele im Tiefflug angegriffen

Industrieanlagen in den Midlands schwer getroffen - Weitere Verminderung britischer Häfen

○ Berlin, 15. Dezember

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

In der Nacht zum 14. Dezember beschränkte sich die Tätigkeit der Luftwaffe infolge ungünstiger Wetterlage auf das Verminen britischer Häfen. Im Laufe des 14. Dezember griffen einzelne Flugzeuge mehrere kriegswichtige Ziele in Süd- und Mittelengland zum Teil im Tiefflug an. In den Midlands wurde eine wichtige Industrieanlage durch Vortreffler schwer getroffen.

Der Feind slog in das Reichsgebiet nicht ein. Im besetzten Gebiet warf er an zwei Stellen Bomben, ohne Schäden anzurichten.

○ Berlin, 14. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

In der Nacht vom 12. zum 13. Dezember griffen - wie bereits gemeldet - starke Kampffliegerverbände die Schwerkindrie von Sheffield mit großem Erfolg an. Der Angriff wurde bei günstiger Wetterlage mit Erdlicht durchgeführt, so daß die befohlenen Ziele einwandfrei ausgemacht und die gute Treffsicherheit klar erkannt werden konnte. Zahlreiche Gebäude und Explosivlager in den Fabriken der Stahlindustrie und sonstigen Rüstungsanlagen sowie kriegswichtigen Betrieben im Nordosten des Stadt und in der Stadtmitte wurden zerstört. Durch die Zerstörung im Industriebereich von Sheffield gelang es, die britische Rüstung besonders nachhaltig zu

treffen. Die Tätigkeit der Luftwaffe am 13. Dezember beschränkte sich infolge ungünstiger Wetterlage auf bewaffnete Luftkäufung.

Ein Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Schumann versenkte am 13. Dezember auf seiner Fahrt gegen den Feind insgesamt 4 400 000 BRT. versenkt. Ein Zerstörer ergebn seiner Unternehmung war schon vorher beauftragt.

Ein kleines Unterseeboot versenkte, wie bereits bekanntgegeben, drei bewaffnete feindliche Handelschiffe mit insgesamt 15 800 BRT.

Einige britische Flugzeuge waren in der vergangenen Nacht in Nord- und Westdeutschland Bomben, die nur an zwei Stellen geringen Schädigungen anrichteten. Acht Personen wurden leicht verletzt.

U-Boot versenkt englischen Kreuzer

Blutige Kämpfe bei Sidi Barani - Elf britische Flugzeuge brennend abgeschossen

○ Rom, 16. Dezember

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Nach der Eroberung von Sidi Barani kam es am gestrigen letzten Tage der großen Schlacht in der Wüstenzone vor Fort Capzio-Sollum-Barbia vom Morgen bis Sonnenuntergang zu blutigen Kämpfen zwischen italienischen und englischen Truppen mit ausnahmsweise heftigen Angriffen und Gegenangriffen. Das Schlachtfeld ist mit Gruppen von brennenden feindlichen Panzern und Tanks überfüllt. Der Druck der feindlichen Streitkräfte hat jedoch noch nicht nachgelassen.

Die Luftwaffe hat sich mit der sie auszeichneten bewundernswerten Opferbereitschaft eingesetzt und die feindlichen Linien ununterbrochen bekämpft und mit Bomben belegt. Die getöteten Kämpfer sind von unseren Jagdflugzeugen brennend abgeholt worden. Die Zahl der am vorangehenden Tage abgeschossenen feindlichen Flugzeuge ist nach weiteren Feststellungen auf zwölf gestiegen. Sechs eigene Bomben sind nicht zurückgekehrt. Der Feind hat Bombenangriffe gegen die Stützpunkte Barbia und Tripolis durchgeführt. Hier wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

An der griechischen Front sind feindliche Angriffe auf verschiedenen Abschnitten durch unsere Gegenangriffe zurückgeschlagen worden. Bei denen der Feind beträchtliche Verluste erlitt. Unsere Luftformationen haben in direkten Eingriffen in die Bodenoperationen wirkungsvolle Bombenangriffe auf griechische Truppenansammlungen, Kraft- und Verkehrswagen durchgeführt. Unsere „Fischkellerei“ (Zugverbände) haben Straßenkreuzungspunkte gesichert sowie feindliche Truppen konzentriert und mit Mörsern bestrichen. Andere Formationen haben einen Rückzug der Eisenbahn Saloniki-Athen getroffen.

In Ostafrika haben unsere Flugzeuge feindliche militärische Ziele in der Zone von Galabat bombardiert. In der Subangene Patrouillen- und Artillerietätigkeit. Der Feind hat Luftangriffe auf einige Ortschaften in Eritrea durchgeführt, die weder Opfer forderten noch nennenswerten Schaden anrichteten. Das von Kapitän Peratuli befehligte U-Boot „Argo“ hat vor der ägyptischen Küste einen feindlichen Kreuzer von „Southampton“-Typ versenkt und zerstört.

In der vergangenen Nacht wurden drei Luftangriffe gegen Neapel durchgeführt, wobei Bomben auf den Hafen und Brandbomben auf die Stadt abgeworfen wurden. Im Hafen wurde eine Einheit der königlichen Marine mittleren Sonnentags getroffen. Die Schäden sind nicht beträchtlich. Unter der Belagerung sind rund 50 Tote und Verwundete zu verzeichnen. Ein kleiner Motorzweiger wurde von einer anderen Bombe getroffen und zerstört. Die in den oberen Stockwerken einiger Wohnhäuser ausgebrochenen Brände wurden durch das sofortige Eingreifen der Feuerwehre gelöscht. Acht Zivilpersonen wurden verletzt. Die Haltung der Bevölkerung war vorbildlich.

Italiens Bericht vom Sonnabend

○ Rom, 14. Dezember.

Das Oberkommando der italienischen Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

Im Grenzgebiet der Erenaita dauerten die Kämpfe den ganzen getrigen Tag an. Am Nachmittag haben einige von unseren Truppen ausgeführte Gegenangriffe den Feind des Feindes zurückgeworfen. Unsere Luftstreitkräfte überlegen unauffällig das Kampfgelände. Unsere Jäger haben im Luftkampf sechs Götter abgeschossen. Alle unsere Flugzeuge sind

Blutmäßige Schicksalsgemeinschaft

Seh-Inquart und Wächler auf einer deutsch-niederländischen Kundgebung

○ Den Haag, 16. Dezember

Sonntag nachmittag veranstaltete der NS-Lehrerbund in den Niederlanden eine bedeutungsvolle gemeinsame Kundgebung der deutschen Erzieher im NSLB und der niederländischen nationalsozialistischen Lehrervereinigung in der deutschen Schule in Den Haag. Viele erstmalige große gemeinsame Tagung in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste aus Paris, London und Amsterdam ereignete sich in der großartigen Charakter durch die Ausföhrungen des Reichskommissars für die besetzten niederländischen Gebiete, Reichsminister Dr. Sehn-Inquart, und des Reichsleiters des NSLB, Gauleiter Wächler, der sich gegenwärtig auf einer mehrtägigen Besichtigungsfahrt des deutschen Schulwesens in den Niederlanden aufhält.

Reichsminister Dr. Sehn-Inquart wies in einer Rede darauf hin, daß die gemeinsame Tagung der im NSLB zusammengeschlossenen deutschen Erzieher in den Niederlanden mit der nationalsozialistischen niederländischen Lehrervereinigung die Richtigkeit und Sicherheit des gemeinsamen Weges der beiden Völker in die Zukunft bestätigte, die als Ziel die Volksherrschaft, das Glück und die Freiheit Großbritanniens und der Niederlande veranschaulicht werde. Die deutsche und die niederländische Erzieherchaft haben die große Aufgabe zu erfüllen, durch ihre Arbeit an der Jugend dafür zu sorgen, daß die zukünftigen Generationen im gleichen Geiste aus den Wurzeln des gleichen germanischen Erbes weiter an dem begonnenen Werke arbeiten, um so das gewaltige Geschick der Gegenwart in seinem Erfolge für alle Zeiten zu sichern.

Anschließend sprach Gauleiter Wächler. Er wies darauf hin, daß die niederländischen Grundkräfte nationalsozialistischen Denkens und tustelle sie den liberalen, in der Französischen Revolution von 1789 wurzelnden Anschauungen gegenüber, die über die Menschen, Völker und Nationen Unfrieden und Unordnung gebracht hätten. Den gegenwärtigen Schicksalskampf, so betonte der Redner, führe Deutschland nicht für sein eigenes Volk, sondern auch für alle Völker, die zur blutmäßigen Schicksalsgemeinschaft gehören. Für die nationalsozialistische Erzieherchaft aber erzeuge sich aus dem gigantischen Weltanschauungskampf der Gegenwart die Aufgabe, die Werte des Blutes, die in der Arbeit und in der Leistung der Völker sichtbar sind, in den jungen

Menschen zu formen und mitzuarbeiten, die Schule in den Dienst des Volkes und seiner Organisation, des Staates, zu stellen. Volk und Staat sind damit die einzig möglichen und beständigen Schutzhüter nach nationalsozialistischer Weltanschauung. Mit dem starken Bewusstsein zu den Pflichten der Erzieherchaft, die Jugend durch Vorbild und Hingabe in allen ihren überkommenen rassistischen Werten zu fördern, verpflichtete Reichswalter Wächler der Erzieherchaft in den Niederlanden die hohe Mission ihrer verantwortungsvollen Aufgabe.

Churchill läßt in Bausch und Bogen

○ Berlin, 16. Dezember.

Während sich die Tätigkeit der Royal Air Force in der letzten Zeit auf zweifache Einsätze verlegt befand, mußte England die heftigsten Angriffe gegen seine industriellen Schlüsselstellungen Coventry, Bristol, Birmingham, Liverpool und andere hinnehmen. Die britische Propaganda ist dadurch in eine peinliche Lage geraten; sie hat nichts, was sie diesen Schlägen als glaubhaften Ausgleich entgegenlegen könnte.

In seiner Not greift Churchill wieder einmal zum allgemeinen Rezept der „Erfahrung“ zu. Er läßt nicht nur auf Angaben über Einzelheiten seiner angehenden Erfolge verschließen bleiben, sagt er mit vollen Händen in den Saad der Lüge. Er hat nie Bedenken gehabt, und so trägt er auch diesmal faustdick auf und behauptet, „in den letzten Wochen“ habe seine RAF, lebenswichtige Zentren Deutschlands so gut wie völlig außer Betrieb gesetzt. Es kommt dem Generalmajor, wenn er sich schon seiner Lieblingssache bedient, nicht auf Kleinigkeiten an. Er nennt nur Zahlen von Bombardements deutscher Städte, die so phantastisch sind, daß sie wie Märchen aus Laund und eine Nacht fliegen. Churchills Erzählung gleicht darin, Hamburg ist „praktisch heute nicht mehr wiederzuerkennen“. Er vergißt dabei allerdings, daß die RAF vor nicht allzu langer Zeit Hamburg bereits „pulverisiert“ hatte. Anschließend erzählt er damit, daß die Engländer über all die vielen Luftanriffe, die sie durchmachen mußten, keine Grabmesser für Wirklichkeit und Zwedige verloren haben.

Bergwerksflut fordert 31 Tote

○ Buxarest, 16. Dezember.

In den Kohlenbergwerken von Puceni in Siebenbürgen ereignete sich ein schweres Grabungslud, das 31 Tote forderte. Weiter konnten drei schwer- und zwölf leichtverletzte Bergleute geborgen werden.

Königsmaldinnyan

336 Kinder verunglückt und im Krüge gefallener Verletzte von der Saar waren am Sonntag in der Tonhalle zu Saarbrücken Gäste des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und seiner Frau bei einer Weihnachtsfeier.

Reichsjugendführer Arthur Axmann hielt Sonnabend in der Berliner Pharus-Hallen eine Rede über Aufgaben der SA. Beim Einzug für das Krüge-NSLB. Die Rede wurde über den Deutschlandfunk übertragen.

Die Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern in der Reichsministerkammer veranstaltete in Braunfels eine Tagung der Präsidenten der deutschen Industrie- und Handelskammern Staatssekretär Dr. Landfried überbrachte die Grüße des Reichswirtschaftsministers Funk.

Koßfächer von Madelen überreichte dem italienischen Minister Quasimodo im trage des Führers für dessen Verdienste um die Förderung der deutsch-italienischen Kulturbeziehungen das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler.

Die spanischen Behörden haben nun endgültig die internationale Administration von Tanger übernommen. Die internationale Polizei wurde durch spanische Kräfte ersetzt.

Wie aus London gemeldet wird, hat man dort jetzt eine Frauenorganisation gegründet, die „Mutterfront“ betreiben soll.

Der Generaldirektor des englischen Informationsministeriums Frank West hat, wie der Londoner Rundfunk berichtet, den Rücktritt von seinem Posten eingereicht. Zu seinem Nachfolger ist sein Stellvertreter Walter Monton ernannt worden.

Der japanische Dampfer „Kwantan“ wurde am 12. Dezember der Hafen Durban in Südafrika anvisiert. Als die Anordnung der Kontrollkommission der Südafrikanischen Union bekanntgemacht worden und wurde erst wieder freigegeben, nachdem der Dampfer seine Genehmigung in Durban abholt hatte.

Japanische Bomber zerstörten die neu errichtete Ringlo-Brücke über den Mosong.

Zwischen Birma und Indochina

In der Fernpolitik taucht immer wieder der Name des Königreiches Siam auf, das nach dem Ausbruch der Landesprache *Wuang T'ai-a*, das heißt „Land der Freien“, auch *T'ai-lan* genannt wird. Dieses Thailand ist tatsächlich nach der einzigen lauernden Mächte im Fernen Osten. Mit einer 578.000-Quadratkilometer-Fläche hat es ungefähr die Ausdehnung Deutschlands vor dem letzten Kriege. Wenn es nicht seinen freien Zugang zum Meere hätte, dann wäre Thailand bestimmt nur auf dem Papier ein souveräner Staat. Denn es wird im Osten von französischer Siamkette und im Westen von dem britischen Burma gleichsam in die Zange genommen, so daß man sich vielfach wundert, daß dieses Land von den beiden europäischen Mächten noch nicht jemals erobert worden ist.

Seine eigenen Größe hat Thailand die Erhaltung seiner Unabhängigkeit mit bestimmt nicht zu veranlassen. Denn in dem verhältnismäßig großen Raum leben nur etwa 13,5 Millionen Einwohner. Ihre Wehrkraft kann sich mit der europäischen Großmacht bestimmt nicht messen. Es dürfte sich zutreffen, daß Thailand eine Freiheit in erster Linie der Erde ist, die der beiden europäischen Mächte die diesen Pufferstaat zuguldehnen hat, die diesen Puffer-



Karte: „Bilder und Studien“.

staat zwischen den beiderseitigen Interessen gut gebrauchen konnten. Gleichwohl ist auch Thailand seinerseits aufmerksam darauf bedacht, in der gegenwärtigen Krise seine Neutralität unter allen Umständen zu wahren. Es kann sich dazu einer modern ausgebauten Armee bedienen, die gegenwärtig auf 300.000 Mann gebracht worden ist. Sie besitzt übrigens eine Anzahl höherer Offiziere, die ihre Ausbildung im deutschen Heer oder zum Teil ehebem im Kadettenkorps Vierzehnjährigen genossen haben.

Siam hat sich überhaupt seit fast einem Jahrhundert nicht weniger als viermal in den Kriegen der europäischen Kriege verwickelt, doch immer als beiseite gehend, was den europäischen Kriegen verwickelt als beispielsweise das benachbarte China. Viele thailändische Studenten haben sich seit Jahrzehnten auf Europas hohen Schulen ihre Willen geholt und es zum Nutzen ihres Landes angebracht. Der jetzige König von Siam, der durch die Abdankung seines Vorgängers im Jahre 1909 in ganz jungen Jahren zur Thronfolge bestimmt und im vorigen Jahre im Alter von 13 Jahren in Bangkok gekrönt wurde, hält sich gegenwärtig noch in der Schweiz auf, um hier in Europa seine Studien zu vollenden. Seitdem liegt die wachsende Gewalt des Landes in den Händen eines Staatsrates aus 15 Personen, darunter den Ministern, zusammengefaßt. Den größten Einfluß auf die Regierung des Landes übt aber nach dem gegenwärtigen Innenminister Luang Pradi zu Siam die Frau des Königs, die stärksten Macht im Fernen Osten, mit Japan, freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten, die erst vor wenigen Monaten durch den Abschluß eines Freundschaftsvertrages befestigt wurden.

Der nördliche Teil des Landes breitet sich fächerförmig um das fruchtbar, vor allem dem Reisbau dienende Menamtal mit Bangkok als Mittelpunkt aus. Die Karte des Landes erhält jedoch eine bizarre Form durch den langen, schmalen Ausläufer, den Siam weit nach Süden hinaus auf die 700 Kilometer lange Halbinsel von Malakka in Richtung auf Singapur vortreibt. Man hat schon mehrfach den Plan erörtert, diese Halbinsel an ihrer schmälsten Stelle nach dem Meere durchzusetzen, um so den Weg zum Indischen Ozean nicht unerschwerlich abzukürzen. Ueber solche Pläne jedoch dürfte es noch lange eine „schwebende Hand“ halten, als es noch weiter südlich in Singapur eine fester festeten Zwingsburgen der Meere unterhält.

Gewisslos ist Vierzehnjährigen

Oberhausen (Hsh.), 16. Dezember. Ein vierzehnjähriger Junge aus Oberhausen wurde durch einen Gewissensschlag getötet. Sein Vetter hätte ihn hinausgeworfen. Als er in den Werkstoff zurückkehrte, erhielt er von ihm einen Schlag in das Gesicht. John Minnen hätte nach der Junge tot zu Boden. Der Tod war infolge Blutung im Hirnbelan eingetreten. Das Gericht erachtete die Schuld des Vetzlers für gering und verurteilte den Angeklagten zur Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis unter Anwendung der Milderungsmaßregeln.

Zwischen Himmel und Waller

Auf einsamer Wacht im weiten Meer

Die Männer der Vorkostenboote - Fischdampfer wurden Kriegsschiffe

Von Leutnant zur See Schopper,
Kommandant eines Vorkostenbootes

18. Dezember.

Wir sind eine Vorkostenflotille. Unser Name ist eine kurze anspitzige Zahl, sonst nichts. Wenn wir etwas vollbracht haben, monnen aus der Wehrmachtbericht Kenntnis nimmt, dann heißt es einfach: „Boote einer Vorkostenflotille vertrieben ein englisches Unterseeboot.“ Nichts weiter. Nur wir wissen dann, daß wir in diesen Tagen waren, die das vollbracht haben, aber das genügt uns, wäre es anders, würde es mandem von uns gar nicht recht sein.

Seerprobe, weiterer Gefellen

Unsere Boote sind ehemalige Fischdampfer, seerprobe, weiterer Gefellen, die bei den letzten oder bei den Vorkosten schon manchen Sturm abgeritten haben. Unheimlich und leicht sind sie von innen. Wo früher die reißenden oder auch dürftigen Fänge untergebracht wurden, da sind jetzt die Decks für die Matrosen und Heizer eingerichtet worden. Kein, es ist bestimmt nicht gemüßlich auf diesen ehemaligen

Fischdampfern. Fragst Du aber einen, ob er irgendwas anders fahren möchte, vielleicht auf einem Schlachtschiff, lo wirst Du nur ein entwürdigtes Nein hören. Jetzt sind sie Kriegsschiffe geworden, alle diese Dampfer aus Gesehmine, Gajungen, Hamburg, Emben, oder wo sie sonst noch her sein mögen, einfache, unscheinbare Boote.

Doch liegt für uns jeden von uns ein feiner, leuchtender Schein über diesen Schiffen. Das sind die Boote, mit denen viele von uns nun schon über ein Jahr zur See fahren. Alles wieder den Vorkostenflotille bei jedem Wetter im Kampf mit Meer, Flugzeug und Unterseeboot. Name wird zum Sinnbild.

Nach Art der alten Walfinger haben wir unseren Schiffen einen Kampfschrei gegeben, der

Ein Tommh landet ...

... aber bei uns - „Mein Girl wartet nun umsonst!“

Von Kriegsberichterstatter Harald Wachsmuth

18. Dezember.

Es geschah in einer Nacht, allerdings in einer Dezember-Nacht, da der Tommh nicht nach Hause fand, den Rhein vielleicht für den Kanal hielt und Nordfrankreich für Südeuropa.

Froh, endlich wieder auf „eigener Insel“ zu sein, nahm er Kurs auf einen britischen Flughafen, dessen Randbeleuchtung weißlich sichtbar war. Der Heimatplatz war es wohl kaum — der hat etwas anders aus, aber es ist ja die Heimat, heißt nach Hause gekommen zu sein. Soweit wäre alles schön und gut, nur hatten die Boys Bed, denn das Land unter ihnen war gar nicht die Insel, und der Flughafen gar kein britischer, sondern ein deutscher Hafen in Nordfrankreich!

Auf diesem Flughafen starteten und landeten in jener Nacht ununterbrochen unsere Heinkel-Flugzeuge. Motoren heulten auf dem Platz und Donneren in der Luft. Doch plötzlich — was ist das?? Da mischt sich ein fremdes Motorengeräusch in den tiefen Klang unserer Maschinen. Das ist weder eine Heinkel noch eine Dornier — wir kennen das Geräusch jenes Fremdlinges: — ein Vogel unserer lieben britischen Kollegen! Eine Waders Wellington.

Die Franziskaner stehen auf ihrem Posten, bereit, die feindliche Maschine in den nächsten Sekunden in Empfang zu nehmen. Nicht nötig, sie können die Munition sparen, denn im gleichen Augenblick läßt der Engländer seine Positionslampen aufleuchten, sieht treu und wieder seine Fluglinie, um zur Landung anzuführen! Hier tritt also der Tommh! Die Leute unserer Bodenpersonals haben nun einen Sinn für Humor. Mit einer Selbstverständlichkeit obgleich sie wissen, die den

feindlichen Vogel ein. Noch etwas nach links — aus der Startbahn raus, die brauchen wir für den eigenen Flugbetrieb — noch 30 Meter vor rollen, auf dem Platz hinterher besetzt der Tommh die Nachordnung dieses vermeintlichen britischen Flughafens.

Leicht läßt, das Gähnen etwas unterdrückt, steigen sie nun aus dem Bauch des großen Vogels, der inzwischen sicherheitsshalber von deutschen Posten umringt ist. Einer, drei, fünf, sechs Mann sind es. „Where art you?“ „I am here!“ — er kenne er. „An deutscher Gefangenenschiff!“ gibt ein Landier trocken zurück. Feinlich, peinlich!

Im ersten Augenblick sind sie etwas betreten, dann aber springt einer von ihnen blitzschnell an die Maschine, reißt an einer Vorrichtung, die die Maschine in Flammen setzen soll, aber im gleichen Augenblick ist die Fortfeuerer zur Stelle und löst die kleinen Flammen, während die sechs Mann abmarschieren müssen.

Sie sind drei Offiziere und drei Mann. Sie hatten tatsächlich geglaubt, sie seien über englisches Gebiet. Einer von ihnen ist erst gegen Abend nach Hause gekommen, der andere ist hier, da er heute abend nicht zum Rendez-vous kann und meint: „Nun wartet mein Girl umsonst!“ Im übrigen sind sie doch alle froh, daß für sie das nützliche Nachtflugzeug zu Ende ist.

Als die sechs Mann am anderen Morgen zum Gefangenenslager gebracht wurden, waren sie alle in der gleichen Verfassung. Eine weitere englische Maschine gelandet ist, in der Annahme, auf der Insel zu sein.

Wenn aus Herr Churchill des Lobes über die Zuverlässigkeit seiner Royal Air Force überrollt ist, wollen wir angeführt sein, sondern leblich sagen: Treuen ist menslich!

Die Weltgeltung der deutschen Sprache

Starke geistige Waffe des Führers im Aufbauwerk für die Zukunft

Stuttgart, 16. Dezember.

Der Präsident der Deutschen Akademie, der bayerische Ministerpräsident Siebert, hielt in der Stadt der Auslandsdeutschen, Stuttgart, vor den Freunden und Mitgliedern des Deutschen Auslandsinstitutes einen Vortrag über die Weltgeltung der deutschen Sprache.

Jetzt sei die Zeit gekommen, so führte Siebert aus, da wir der Welt die Frage nach dem Wesen des deutschen Geistes beantworten müssen. Hier vor allem die Deutsche Akademie zu einer wahrhaft großartigen Leistungsfähigkeit heranzuführen. Die Deutsche Akademie der Wissenschaften und praktischen Kulturarbeit auf ihre Fahne geschrieben habe, wolle mitarbeiten an der Wiederaufrichtung und dem Ausbau einer verantwortungsbewußten, im Dienste des deutschen Volkes stehenden wissenschaftlichen Forschung und an der Weltgeltung des Ansehens und der Geltung der deutschen Kultur in der Welt.

Siebert wies nach, daß die angehenden Hochschulen der Arbeit der Deutschen Akademie mit anderen Einrichtungen in Deutschland nicht zutreffen; in diesem Zusammenhang gab er seiner Freude Ausdruck, daß sich die Zusammenarbeit insbesondere mit dem Deutschen Auslandsinstitut in den letzten Jahren immer fruchtbarer und erhellender gestaltet habe.

Am Mittelpunkt der gesamten wissenschaftlichen Forschungsarbeit der Deutschen Akademie stehen die Erziehung der deutschen Sprache, neben der Forschung sei es vor allem die Arbeit an der Ausbreitung der deutschen Sprache im Auslande, die einen wesentlichen Teil des Inhalts und der Aufgaben der Deutschen Akademie bilde.

Wie das Lateinisch einst die Sprache der „Gebildeten“ gewesen sei, wie es nach der Französischen Revolution das Französische in der liberalen Art und der Idee von der sogenannten Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit seinen Siegeszug über die Welt angetrieben habe und weithin Sprache der Gebildeten und Diplomaten gewesen sei, wie im Zeitalter der Weltwirtschaft und des liberalen Welthandels englischer Prägung das Englische sich als Verkehrssprache der Welt etabliert habe, so müsse es heute die Aufgabe sein, im Zeitalter der na-

tionalsozialistischen Revolution in der von ihren Triebkräften ausgehenden Neuordnung Europas die deutsche Sprache zu der in der Welt zu führenden Sprache zu machen. Die 5 bis 20 Millionen Deutschen, die im europäischen Ausland und in Übersee leben und arbeiten, seien die besten Werkzeuge für unsere herrliche Mutterprache.

Präsident Siebert gab dann einen Einblick in die umfassende Spracharbeit. Gegenwärtig wirkten in mehr als achtzig kulturellen Mittelpunkten Europas, Amerikas und Afrikas die Delegierten der Deutschen Akademie, wo sie die deutsche Sprache zu lehren und vom deutschen Kulturgeschaffen zu führen.

Nachdem Siebert die wertvolle Unterstützung hervorgehoben hatte, die das im Jahre 1932 gegründete Goethe-Institut der Spracharbeit im Auslande zuteil werden läßt, betonte er unter Hinweis auf seinen kürzlich Italien-Aufenthalt, daß durch die Einwirkung einer „Mittelschicht“ in Italien die deutsche Sprache in anderen italienischen Städten die Möglichkeit habe, weitere herrliche Bande zwischen dem italienischen und dem deutschen Volke zu knüpfen.

Die Erziehung des deutschen Volkes, die Pflege und Förderung der deutschen Sprache im In- und Auslande, die Knüpfung fruchtbarer Beziehungen zu den führenden Persönlichkeiten fremder Völker, die Arbeit an der Wiedergeburt des deutschen Ansehens in der Welt, das alles seien Aufgaben, die alle Menschen auf das tiefe erfüllen und begeistern müssen, die das Glück hätten, mitarbeiten zu dürfen. Das gleiche gelte für das Deutsche Auslandsinstitut in Stuttgart, in dem tausend geistige Kräfte zusammenfließen und das für Millionen Deutschen im Auslande Mut und Hilfe bedeute.

Präsident Siebert schloß: „Im Sinne des Führers wollen wir hinarbeiten auf den endgültigen deutschen Sieg, auf die Ausbreitung der deutschen Sprache, auf die Befruchtung der Menschheit durch die deutsche Kultur. Und in dieser letzten und gewaltigen Aufgabe sollen das Deutsche Auslandsinstitut und die Deutsche Akademie ihre geistige Waffe den Führer und der deutschen Nation in dem angehenden Aufbauwerk für die Zukunft unseres Volkes, des Abendlandes und damit der ganzen Welt sein.“

Name unseres Flottillenchefs ist an der Größe eines jeden Bootes verhältnismäßig. Das ist etwas, was wir ganz besonders empfinden. Wir leben darin das Zeichen unerschütterlicher Gefolgschaftstreue und Kameradschaft. So wie jedes unserer Boote dieses Abzeichen trägt, so ist jedem von uns dies Zeichen eingegraben, ein gebrannt in Leib und Seele. Offizier und Mann, sie alle sind Kameraden, auf Tod und auf Verderben stehen sie unter demselben Schutze. Ihrer aller Leben liegt in Gottes Hand. So erlischt die wertvolle Kameradschaft, die Frontkameradschaft. Wir alle wissen, daß ein jeder sich auf den anderen verlassen kann.

Anfangs ein buntes Gemisch

Ein buntes Gemisch waren unsere Besatzungen, als die Kriegslage zum ersten Male auf unserem Boot gelegt wurde. Fischdampfermatrosen, Hafenarbeiter, ehemalige Weltkriegssoldaten, junge Freiwillige, eingezogene Handelsflottillenmatrosen, Fischer, Schiffsschlichter und Sportler, alles ist vertreten. Jetzt aber sind es Seeleute, Soldaten der zten Flottille. Der Krieg hat sie dazu gemacht. Ob nun der alte Steuermannsmaat, der früher Elbflöße war, oder der junge Leutnant zur See, der jetzt Kommandant ist, sie alle gehören demselben Gele, dem Gele des Krieges, und sie alle sind Männer der zten Flottille. Nun liegen sie alle an der Wiege der grünlichen Meere. Der Rauch steigt hoch aus den Schornsteinen. Der Himmel ist grau, und hinter dem Deck da peißt der Wind die See.

Bald werden sie wieder draußen stehen auf einlauen Vorkosten, werden unerschrocken ihren Lärm fahren. Eine Freude wird es für sie sein, wenn ein Tommh landet. Sie werden ihn mit ihren Geschützen bestücken, daß er das Wiederkommen nicht erzieht. Manche Mine werden sie mit einem Freudenfeuer aus sämtlichen Geschützen in die Luft jagen, oder sie auf den Meeresboden schicken. Und wenn dann mal ein Schuß zuviel gefallen ist, wer wird es ihnen verzeihen? Denn, ist das dann noch, wird der Himmel wieder grau sein, und das Boot wird im See gang auf und abjuppen wie ein Fahrstuhl. Mancher angehende Seemann wird dann Gott und die Welt verlassen und ein Stoggebot zum Himmel senden, daß der Kahn abfahren möge und er an Land schwimmen könnte. Der alte Steuermannsmaat, der hier Steuermannsmaat ist, wird an Frau und Kinder denken und wann er sie wohl wiedersehen wird. Der Leutnant wird sich überlegen, wie er doch mal ein englisches Unterseeboot fangen könnte. Oder wird er vielleicht an die blonde Hafenmeistersochter vom letzten Hafenort denken?

Sommer Ausflug nach dem Feind

Wären sie alle denken, was sie wollen, eins nur ist wichtig, daß sie immer angezogenen Ausschau halten nach dem Feind und jederzeit bereit und fähig sind, sich mit einzusetzen, wenn von ihrer Nachbarschaft ihrer Einigkeit bedürftig fann das Schiff viel abhängen. Manchmal ist dann ein Boot eingelaufen und hat einen Posten an Deck stehen gehabt, der das gegenseitige Seiteneinander in den getrunken Armen trug, und eine große Kriegesflagge lag an Deck. Dann wußten wir, was geschah war, und wir mußten wieder ein Boot auf Vorkosten gelangen war, ohne daß es jemals wieder abgehört würde, und unter der Flagge, da wußten wir unsere Kameraden liegen, die noch geboren werden konnten. Wir aber wissen: diese Kameraden stehen stehen immer mit uns auf Vorkosten und wachen mit uns, und wenn wir im Hafen sind, dann sind sie mitten unter uns, wenn wir im Matrosenbord ihrer gedanken. Wenn wir dann wieder im Wasser an der Vier liegen und sehen, daß die neuen Boote die Küsten wieder aufgefüllt haben, dann erhebt der alte Post wieder vor uns, der jetzt irgendwo vor Norwegens Küste ruht. Dann sehen wir wieder die alten, treuen Gesichter und geben ihnen einen kühlen Gruß. Im Herzen aber geloben wir ihnen, wenn die Zeit kommt, genau so tapfer zu sein wie sie.

Da liegen die Boote, eine Vorkostenflotille, graue Fischdampfer, aber ein Geiß haucht ihnen gleichsam Leben ein, und eine Wille kehrt die stolzen Gliedmaßen der Boote. Der Geist unserer Flottille, der Wille des Führers, der Wille zum Sieg.

Soldaten um 300 Mark betrogen

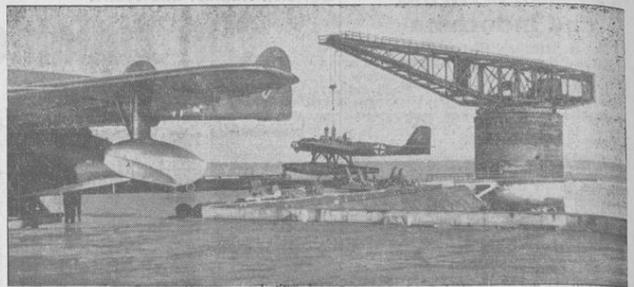
Danzig, 16. Dezember.

Das Danziger Sondergericht verurteilte einen 23jährigen Burshen aus Golenhofen, der sich wegen fortgesetzter Betrügereien gegen die Volkshausbesitzer in Verbindung mit Unterhändler, Verzug und schwerer Urkundenfälschung zu verantworten hatte, zum Tode. Der Angeklagte führte als Treuhänder in Golenhofen eine Kollaborat. Im April 1940 übernahm er ein Matrosen-Heim-Schiff mit einem Guthaben von 300 Mark der Witte, es seiner Mutter zu schenken. Der Angeklagte mißbrauchte jedoch das Vertrauen in schamlicher Weise und hob den Betrag für sich selbst ab, indem er die Unterschrift des Eigentümers fälschte. Außerdem zog er aus dem ihm anvertrauten Kollaboratbetriebe noch falsche Buchführung monatlich Beträge von mehreren tausend Mark heraus, die er für sich verbrauchte. Für die charakterliche Minderwertigkeit des jungen Mannes ist kennzeichnend, daß er sich selbst, ohne der 33. anzugehören, zum Banndienst ernannte. Einer Polin entlockte er Geld mit dem Versprechen, ihr einen vollen deutschen Ausweis zu verschaffen.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag, Reichsamt für den Buchmarkt, Danzig. Verantwortlich: Hans Carl Schönbach, Danzig. Druck: Danziger Druckerei, Danzig. Preis: 20 Pfennig.



Weihnachtsfeier bei den Soldaten des Großen Krieges 1914/18 (Scherl-Archiv)



In einem Seeflughafen. Ein Seenoffizier wird aus dem Wasser gehoben, um für neuen Einsatz fertiggemacht zu werden. (PK. Lübbert, Atlantic)

Familiennachrichten

Heisfelde, den 14. Dezember 1940.

Nach kurzer, heftiger Krankheit starb heute im Alter von 68 Jahren meine liebe Frau

Hinrika Kramer

geb. Schröder

Tiefbetrubt bringen dies zur Anzeige

Anton Kramer
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 18. Dezember, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des luth. Friedhofes aus, statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Logabirum (Altersheim), den 13. Dezember 1940.

Statt des Ansagens.

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Witwe

Anna Ruhmkorf

ging heute im eben vollendeten 83. Lebensjahre in Frieden heim.

Dies bringt zur Anzeige

im Namen aller Angehörigen
Familie Löffler, Loga.

Die Beerdigung findet von der Friedhofskapelle Loga aus statt am Mittwoch, dem 18. Dezember 1940, nachmittags 3 Uhr.

Freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Lammertsfehn, den 14. Dezember 1940.

Heute in früher Morgenstunde verstarb nach langem, schwerem Leiden sanft in dem Herrn mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Bakker

im 60. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Assel Bakker, geb. Korrelvink
und Kinder.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 18. Dezember 1940, nachmittags 2 Uhr.

Velde, den 14. Dezember 1940.

Statt besonderer Mitteilung.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute abend nach langer, schwerer Krankheit, dennoch plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwieger-ohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der frühere Landwirt

Ubbo Bakker Fokken

in seinem 65. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrubt zur Anzeige

Catharina Fokken, geb. Klock
Enno Fokken und Frau
Heiko Fokken und Frau
Olga Fokken
und die nächsten Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 19. Dezember 1940, nachmittags 2 1/2 Uhr, statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Diese Anzeige gilt gleichzeitig als Einladung.

Weener, den 13. Dezember 1940.

Heute abend um 11 Uhr ist unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Hesse

im Frieden entschlafen, 67 Jahre alt.

Im Namen der Familie

Wilh. Th. Hesse

Anna Hesse

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags um 3 Uhr statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben Mutter sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank aus.

Familie Höfes.

Hesel.

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen in so reichem Maße erwiesene Teilnahme sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Familie Janßen.

Brinkum.

Kemels, 14. Dez. 1940.

Heute morgen entschief nach kurzer Krankheit plötzlich und unerwartet mein lieber Onkel, Sohn und Bruder

Johann Friedrich Heiermann

in seinem 14. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet

Familie
D. Heiermann

Beerdigung am Mittwoch, dem 18. Dezember, nachmittags 1 Uhr.

Wenn

Ihre Tochter bei Mit Hilfe im Haushalt und Familienanstellung Buchführung und sonstige Büroarbeiten erlernen will, kann sie in meinem Revisions- u. Steuerbüro umfassende Ausbildung erfahren.

Schr. Angebote unter E 4171 an die D.Z., Emden.

Stellen-Angebote

Gesucht zum 1. Jan. 1941 ein

Mädchen

für Landwirtschaft, das melken kann.

Kloster Blantenburg

bei Oldenburg i. D.
Fernsprecher 3387.

Gesucht eine

Schneiderin

die selbständig arbeiten kann. A. Brunten, Manufakturwaren, Spohle über Barel i. D.

Wir stellen zum 1. April 1941 einen

Lehrling

mit mittlerer Reife ein. Schriftliche Bewerbungen erbeten an die

Landesgenossenschaftsbank e. G. m. b. H.

Geschäftsstelle Leer, Adolf-Hitler-Straße 8.

Zuverlässige, funderliche

Hausgehilfin

für kleinen modernen Offiziershaushalt zum 1. Febr. oder 1. März 1941 gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild sind zu richten an

Frau M. Voerte, Wilhelmshaven, Götterstraße 158, II.

Hausgehilfin

für den ganzen Tag gesucht.

Franz Högemann, Wilhelmshaven, Kaiserstraße 38.

Frau gesucht

zum Ausbessern in oder außer dem Hause.

Frau Adolf Haken, Leer, Bremer Straße 20.

Wir suchen tüchtige(n), erfahrene(n)

Stenotypistin

Kontorist(in)

Techniker

Bewerbungen m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüfungen an

Ernst Schumacher G. m. b. H., Leer/Dttr., Ramp 12.

Bewerbungen

keine Originale

beifügen!

Amtliche WHW Mittellungen

2. Kriegswinterhilfswerk des deutschen Volkes

Für die Betreuten in der Stadt Leer findet am Mittwoch, dem 18. Dezember 1940, abends um 7.30 Uhr in den Central-Theatern (von Markt) eine

Filmvorführung

Katt. Jugendfilme haben keinen Zutritt! Die Betreuten werden zu dieser Veranstaltung hiermit herzlich eingeladen.

Der Betreuten-Ausweis ist vorzuzeigen.

Die Ortsgruppenamtsleiter der NSDAP, Leer

Ortsgruppen Leer: Hardezwilgenburg, Leda und Am Doel.

Schreibmaschinen- u. Rechenmaschinen-Reparaturen und Reinigungen

führt aus der

Fachmechaniker A. Bachmann, Leer, Straße der SA. 41. — Ruf 2086.

Stellen-Gesuche

landw. Verwalter

Suche Stellung als landw. Verwalter nach Möglichkeit, wo Beförderung ist.

Schr. Angebote unter N 342 an die D.Z., Norden.

Schneidermaschine und Herrenfahrrad zu verkaufen.

Frau Wwe. Wilh. Niehoff, Holtland-Niide.

1/2jähr. Wallach

(Raitblut), jugelt u. frucht, zu verkaufen. W. Büers, Papenburg, Mittelkanal 1.17.

Bilzig zu verkaufen ein gut erhaltener

Stubenofen

(Dauerbrenner).
H. Watermann, Loga, Partweg 50.

Eine beste dreijährige, voll eingetragene

tragende Stute

Mutter u. Großmutter Stuten, zu verkaufen.
Georg Faden, Siebestad bei Holtland.

Zu kaufen gesucht

Altes Silbergeld, altes Gold, Gold-Duble

kauft Hermann Sippen, Karik Markt 7. Ankaufsgenehmigungsbefreiung C 40/2228.

Anzulaufen gesucht ein gut erhaltener

gebr. Wagen

am liebsten Ford 8/28. Gemischtwarenhaus
L. Freeseemann, Ihrhove, Fernruf 50.

Kleine Landstelle

3-6 Hektar

bringen gegen bar zu kaufen

geschl.
H. Pidenpad, Maffer, Ihrhove. Fernruf 35.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister A. Veränderungen.

Am 7. Dezember 1940 zu Nr. 781, Firma Bahnhofsgehilfen Gustav Müller, Leer. Die Firma lautet jetzt: Bahnhofsgehilfen Leer, Gustav Müller Witwe in Leer. Anhaberin ist die Witwe Elisabeth Müller, geb. Burghardt, in Leer. Die Prokura der Ehefrau Elisabeth Müller ist erloschen. Amtsgericht Leer.

Weener.

Die Ausgabe der Seekarten

erfolgt am Dienstag, dem 17., und Mittwoch, dem 18. Dezember, vormittags von 9-12 und nachmittags von 14-17 Uhr im Posthaus. — Kinder unter 14 Jahren werden nicht abgefertigt.

Der Bürgermeister.

Gaulleiter wird Gauobwohlkommissar

Der Reichskommissar für den sozialen Wohnungsbau hat seine letzten Anordnungen erlassen. Er hat Gauobleiter, Bezirksleiter, Feinrich Simon-Mündchen zu seinem Stellvertreter bestellt. Eine weitere Anordnung betrifft die Dienststelle des Gauobwohlkommissars. Der Gauleiter wird in seiner Eigenschaft als Gauobwohlkommissar durch den Gauobmann der DAV vertreten. Zum Gauobwohlführer der Dienststelle ist der Leiter des Gau-Beiratsamtes zu ernennen.

Norden

15. Jüngling Reichsmat gewonnen. Gleich am ersten Tage, an dem die Gutsleute ihre Arbeit für das Kriegensystemwerk wieder aufnehmen, hatte ein junger Mann in einer kleinen Wirtschaft das Glück, einen Gewinn in Höhe von fünfzig Reichsmark zu ziehen.

Siebzehn Mädchen für das Landjahr. Die Auswahl für das Landjahr 1941 findet hier am Mittwoch, dem 10. Dezember, vormittags, in der Singelschule statt. Nur solche Mädchen kommen in Betracht, die nach ihrer körperlichen und geistigen Fähigkeit für diese bewährte nationale Erziehungseinrichtung als geeignet erscheinen. Neben aus dem Schulausschuss für den Norden werden siebzehn Mädchen für das Landjahr 1941 ausgewählt werden. Das Landjahr wird den Mädchen mit festem Lohn auf das Winterhalbjahr angetraut. Die Auswahl für das Landjahr bedeutet somit eine besondere Auszeichnung.

Marientafel. Toriverladung. In der letzten Zeit trafen auf dem Bauhof der größten Mägenwerkstätte für eine riesige Firma ein. Da in diesem Sommer in den benachbarten Mooren nur wenig Tor geerntet wurde, findet die Ware guten Absatz.

Siegelum. Schäden der Felder. In diesem Jahre rühten die Felder mehr hier auf den Feldern durch ihre Wühlarbeit sehr viel Schaden an. Bei der verhältnismäßig milden Witterung der letzten Zeit hatten sie länger als in anderen Jahren die Stellung. Bei härteren Frosttagen hätte das Krappzeug bereits längst die schlüpfenden Schneen aufgelöst.

Wittmund

Wasserflächen locken Vögel an

Die reichlichen Niederschläge der letzten Zeit haben wieder größere Überschwemmungen in der Nähe von Wittmund zur Folge. Viele Bänderchen, Wiesen- und Ackerflächen bilden einen großen See, aus dem hier und dort kleinere oder größere Inseln hervorragen. Es ist bemerkenswert, in diesem Gebiet einmal seine Beobachtungen zu machen.

Da erregen vor allem die vielen Wägen unsere Aufmerksamkeit. Es sind zum Teil Sumpfwägen, die nach aus dem Offener gebieten kommen dürften. Zu Hunderten konnte man sie in letzter Zeit wieder über die Ackerställe hinwegziehen sehen. Unwillkürlich schaut man diesen geschäftigen Riesen nach, wie er halb im Gleitflug dahinschwebt, jeden Hauch des Windes auszunutzen, halb mit leichten Fingerringeln trotz heftigen Gegenwindes dem Ziel entgegenzueilen. Unermüdlich suchen sie in dem Wasser nach Nahrung, und wenn es hier nichts mehr zu finden gibt, dann geht es über Land, und dann macht sie die Feldmaus herhalten und ihren Leib der gestrichelten Wöme opfern. Auf einem Pfahl stehen wir den Mäusebussard. Sein scharfes Auge beobachtet die Umgebung. Er selbst ist unbeweglich, so daß man ihn aus der Ferne für einen Teil des Pfahles halten möchte. Erst flüsst er seine Schwingen und streift ab. Nur einige Meter weit führt ihn der Gleitflug hinüber auf einen Mastwurzhügel los, und schon hat er den Mastwurf in seinen spitzen Krallen. Der Pfahl wird wieder aufgeschaut. Eine Wöme nähert sich. Ob sie auch Hunger bekommen hat? Der Bussard scheint das anzunehmen; denn mit lautem Schwirren erhebt sie sich, um am Boden nieder und leicht seine Beute, um dann seine Jagd vom höchsten aus weiter fortzuführen.

Als keine Neubaubauer treten verschiedene Vertreter der Krähens auf. Saatkraut mit dem häßlichen, grünen Schmelz und Nabelstacheln in ihrem grauen Rock unterziehen bald hier, bald dort einen Mastwurzhügel oder Hippen einen Kuhstall und auf der Suche nach Nahrung. Hier hat er Schmelz in das Erdbreich hinein, und die eine versucht dabei der anderen einen fetten Wiesen freizig zu machen. Auch eine Schwarze erbeutet die Wiesen nach Beute ab. Lustiges Gewitzel überträgt sie bei ihrer Tätigkeit. Es klingt eigenartig in der stillen Umgebung, wo man nur den leisen Wellenschlag an der Straßenecke hört, wo nur hin und wieder die Raute von wilden Enten an unser Ohr kommen. Auch sie sind in ständiger Jagd zu sehen. Die größten Vertreter der Vogelwelt sind aber einige Singvögel, die sich seit einigen Tagen auf der Wasserfläche zwischen der Straße nach Norddorf und der nach Gangelingen aufhalten. Ein alter Vogel und drei junge tummeln sich hier. Jedes ist zu erkennen an seinem rein weißen Gefieder, während die Jungtiere mehr grau aussehen. Unermüdlich reden sie ihre langen Flügel empor, um dann wieder den Grund abzufliegen und wieder zu fliegen. Einige Stelzen haben diese Tiere an sich, die weißer gefärbt sind, um das nördlichen Winter zu entkommen, bis der Frühling sie wieder in ihre ferneren Brutgebiete zurückführt.

Unter dem Hoheitsabier

1939. 1940. 1941. 1942. 1943. 1944. 1945. 1946. 1947. 1948. 1949. 1950. 1951. 1952. 1953. 1954. 1955. 1956. 1957. 1958. 1959. 1960. 1961. 1962. 1963. 1964. 1965. 1966. 1967. 1968. 1969. 1970. 1971. 1972. 1973. 1974. 1975. 1976. 1977. 1978. 1979. 1980. 1981. 1982. 1983. 1984. 1985. 1986. 1987. 1988. 1989. 1990. 1991. 1992. 1993. 1994. 1995. 1996. 1997. 1998. 1999. 2000. 2001. 2002. 2003. 2004. 2005. 2006. 2007. 2008. 2009. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 2028. 2029. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035. 2036. 2037. 2038. 2039. 2040. 2041. 2042. 2043. 2044. 2045. 2046. 2047. 2048. 2049. 2050. 2051. 2052. 2053. 2054. 2055. 2056. 2057. 2058. 2059. 2060. 2061. 2062. 2063. 2064. 2065. 2066. 2067. 2068. 2069. 2070. 2071. 2072. 2073. 2074. 2075. 2076. 2077. 2078. 2079. 2080. 2081. 2082. 2083. 2084. 2085. 2086. 2087. 2088. 2089. 2090. 2091. 2092. 2093. 2094. 2095. 2096. 2097. 2098. 2099. 2100.

Mit Nichtstrahlern in alle Welt

Seemannsfrauen grüßen ihre Männer jenseits der Meere

Die im Rahmen eines Bünden Nachmittags von dem Gaupropagandaamt der NSDAP in Zusammenarbeit mit der Reichsrundfunkgesellschaft (Deutscher Kurzwellen) in Bremen veranstaltete Sendung „Blitzfeuer-Heimat-Roterland“ nahm einen glänzenden Verlauf.

Rund 800 Seemannsfrauen und ihre Angehörigen hatten der Einladung Folge geleistet; unter den zahlreichsten Ehrengästen bemerkte man Vertreter der Partei, des Senats der Freien Hansestadt Bremen, der Kriegsmarine, der Reedereien und sonstiger an der Seefahrt interessierter Kreise.

Nach einer Begrüßungsansprache des Gaupropagandaleiters der NSDAP, Schmidt-Decker, der die Größe des Schirmherrn der Veranstaltung, Gaulleiter E. Böhle, übertrahe, sollte eine kurze, reichhaltige Darbietungsfolge erster Künstler aus Film und Rundfunk ab, das den an einer großen Kaffeetafel versammelten Seemannsfrauen einen ergötzlichen Nachmittag bot.

In der Sendung „Blitzfeuer-Heimat-Roterland“ sprach der Abteilungsleiter Weiser der NSDAP, der die Sendung in allen Städten zu den deutschen Seefleuten in aller Welt. Der Abteilungsleiter übertrug die Grüße des Gaulleiters E. Böhle und betonte, daß er besonders glücklich darüber sei, daß er als Soldat zu den Kameraden in aller Welt sprechen könne. Die vorgelegten Dienststellen hätten gern ihre Genehmigung zu seiner Reise von hohen Norden erteilt. Alle Männer der Handelsmarine könnten darin erneut eine Befähigung für die Anerkennung der Leistungen und der kameradschaftlichen Verbundenheit sehen, die die Kriegsmarine der Handelsseefahrt zolle, und zwar der hohen Leistungen aller Männer an Bord der Handelsfahrzeuge, sowohl während in Fahrt, als auch an Land, die fern der Heimat in nordischer Haltung und treuer Pflichtenverfüllung auf den Befehl zur Heimkehr warteten. All die Empfindungen der Liebe und auch der Zuerst für das Wohlergehen der Seefleute im Ausland und ihre glückhafte Heimkehr verbinden sich zu

einer unerschütterlichen Brücke zwischen der Heimat und der im Ausland Lebenden. Das deutsche Volk sei von einem Druck nichts zu erschütternden Vertrauen zum Führer und Glauben an den Sieg getragen, es wolle sich und die Heimat vom Führer und seiner Wehrmacht beschützt und behütet und seine Heimat auszubereiten. Die deutschen Frauen seien sich aber auch dessen bewußt, daß England, der Feind Deutschlands, auch gegen sie persönlich Krieg führe, denn der Engländer lebe in der deutschen Mutter die Erde der Männer von morgen. Und so sei es deshalb auch die deutsche Frau und Mutter, die mit dankbarem Gefühl zum Führer aufschau, weil sie wisse, daß ihren Kindern durch diesen Kampf, der uns aufgegeben wurde, dank der Taten des Führers und seiner Soldaten die endgültige Befreiung vom britisch-amerikanischen Joch gebracht werde. Und so trage insbesondere die Seemannsfrau in klarer Erkenntnis dieser Notwendigkeit ihr Los als ihren Beitrag zum Siege und Deutschlands Befreiung.

Der Abteilungsleiter übermittelte den Kameraden im Ausland den Wunsch, daß sie da draußen das Licht der Wintermonate so wie die Vögel daselbst in stiller Freude und unerschütterlichem Glauben an den Endsieg feiern mögen.

Dann trafen die durch das Los ausgefallenen Seemannsfrauen und sonstigen Angehörigen vor das Mikrophon und sprachen durch den Vetter zu ihren Lieben jenseits der Meere. Höhepunkt dieses Teiles der Sendung bildete ein Gruß von Frau Segelken, der Gattin des Kapitäns, der sechsen glücklich heimgekehrten Seemannsfrau, an ihren Mann und seine tapfere Besatzung.

Nachdem die Damen der Seefleute im Namen der nichtausgewählten Frauen und Angehörigen einige Grußworte übermittelt hatte, fand die Sendung, die von erstklassigen Darbietungen der mitwirkenden Künstler und der Kapelle San Hoffmann umrahmt war, mit einem gemeinsam gesprochenen „Wir grüßen euch herzlich, ihren Abschied.“

Polizeiverfügungen gegen Jugendliche

Runderlaß des Reichsinnenministers an die Polizeibehörden

Der Reichsminister des Innern regelt durch diesen Runderlaß die Polizeiverfahrensweise gegenüber Jugendlichen. Einleitend wird festgestellt, daß der durch polizeiliche Strafverfolgung festzustellende Jugendverstoß nicht zu verurteilen ist mit dem „Jugenddelikt“, einer Dienststrafe der Polizei. Der Jugendverstoß ist ein Jugendverstoß, aber keine Straftat. Die Verhängung des Jugendverstoßes wird daher nicht in das Strafregister eingetragen. Damit werden die oft mit einer Verurteilung verbundenen nachteiligen Folgen für das Fortkommen der Jugendlichen vermieden. Durch die gesetzliche Verordnung vom 1. Oktober wird ferner der Polizei die Verhängung von Haft gegen Jugendliche ermöglicht. Haft wird jedoch als nicht jugendgemäßes Strafmittel nur in Ausnahmefällen auszusprechen sein.

Die Polizei wird, so heißt es in dem Runderlaß des Reichsministers des Innern, soweit sie gegen die Jugendlichen aus Freiheitsentziehung erkennen will, in angemessener Durchführung der genannten gesetzlichen Verordnung in der Regel zu ergreifen zu verhängen haben.

Bei der Bemessung des Jugendverstoßes ist zu berücksichtigen, daß das Höchstmaß von einem Monat bei gerichtlicher Verurteilung auch noch für Straftaten, die mit Gefängnis be-

droht sind, als ausreichende Sühne anzusehen ist. In Ausnahmefällen wird aber die Polizei bei geringeren Verstoßen Jugendlicher entsprechend kürzeren Zeitraum bestimmen und es regelmäßig bei der Anwendung des Wochenarrestes für ein oder mehrere Wochenenden beschränken lassen können. Die polizeilichen Urteile sind die Verhängung des Jugendverstoßes nicht eingetragen.

Geldstrafe soll nach einer Meinung des Ministerialrats für die Reichsverteidigung gegen Jugendliche nur in Ausnahmefällen verhängt werden. Sie ist ebenfalls nicht angebracht, wenn das Verhalten des Jugendlichen bereits auf eine beginnende Verwahrlosung schließen läßt. Die Verhängung einer Geldstrafe wird auf bloße Ordnungsmäßigkeiten, wie zum Beispiel bei geringfügigen Verstößen der Verkehrsverpflichtungen zu beschränken sein. Zur Ergänzung ihrer eigenen Maßnahmen wird die Polizei durch eine entsprechende Benachrichtigung des Erziehungsberechtigten und gegebenenfalls der hiermit beauftragten Stellen darüber in Kenntnis gesetzt, die Erziehung der Jugendlichen zu fördern.

Von jeder polizeilichen Strafverfügung, in der Jugendverstoß oder Haft gegen Jugendliche ausgesprochen wird, werden die Erziehungsberechtigten, das Jugendamt, die SA und die NSD, benachrichtigt.

Aus niederdeutschen Gauen

Odenburgisches Erbbuch von 1428

Als weiterer Band der odenburgischen Geschichtsquellen ist die Neuausgabe des Odenburgischen Erbbuches von 1428 vorgehen, nachdem der erste Band der Odenburger Quellen, der Neudruck und die wissenschaftliche Neubearbeitung der alten Sammelmannschen Chronik jetzt vorliegt. Ihr wird die ältere Originalhandschrift in der königlichen Bibliothek zu Kopenhagen zugrunde gelegt werden. Für die Neuausgabe haben die odenburgischen, die Landesbibliothek und dem Odenburger Gelehrtenratshaus waren die Odenburger Kameraden des Verstorbenen der alten Armee seit reifem Erfahren, um Salvo von Wedel zum letzten Male zu grüßen, mit dem ein alter Soldat zur großen Armee abberufen worden ist, dessen militärischer Weg schon dem jungen Adolf von Bergedorf und dem bemerkenswerten Kameraden eintritt.

Odenburg. 3 Manojähriger kommt ins Juchhaus. Die Straßmann beim Landgericht Odenburg verurteilte den 20jährigen Wolf Treine als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher wegen einfachen Diebstahls in drei Fällen, wegen zweier verurteilter und zweier vollendeter schwerer Diebstähle sowie wegen geminnsüchtiger Urkundenfälschung, in zwei Fällen lebenslang zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die gleiche Zeitdauer.

Odenburg. Hengstkränze. Die Odenburger Hengstkränze hat vom 1. bis 10. Oktober in der Stadt Odenburg statt. Auf dieser Krönung gelangen über 200 ältere und dreijährige Hengste zur Vorführung.

Bremen. Dr. Schubert gestorben. In Ausübung seines ärztlichen Berufes starb der frühere Kreis Gruppenarzt der SA-Gruppe Nordsee, Sanitätsoberführer Dr. Schubert, Leiter des Kreiskrankenhaus in Witzth, Reichsgau Danzig-Preußen. Dr. Schubert war ein begeisterter Nationalsozialist und vorbildlicher SA-Führer, der sich als Arzt bereits im Jahre 1930 zur Bewegung bekannte. Seit Juli 1940 wirkte er in den besetzten Ostgebieten am Aufbaubau des Führers teilzunehmen.

Hannover. Ein Sohn des Deikers hat sich in Berlin. Aus Dublin, der Hauptstadt Irlands, ist am Montag die Nachricht eingetroffen, daß Professor Fritz Baile nach zweijähriger Haft in Witzth, Reichsgau Danzig-Preußen, ein großer Musiker, ein begeisterter Anhänger des Führers und ein treuer Freund seiner Volksgenossen dahingegangen. Fritz Baile ist am 4. Mai 1875 in Geggort an Deiler als Sohn des Mühlenselbigen Grafe geboren. 17 Jahre hatte er seinen Wohnsitz in Dublin und hat sich nur der irischen Musik gewidmet, sondern auch in der von ihm gegründeten „Aithharmonischen Gesellschaft“ deutsche Musik gepflegt.

Wien. Waldau greift Menschen an. Zum dritten Male schon wurden hier Straßenpassanten von einem Waldau angegriffen, zuletzt eine Frau, die durch Schandblöße des Raubvogels erhebliche Körperverletzungen erlitt. Wenn Wälder nach handelt es sich um ein Tier, das in Gefangenschaft gemeldet und daher an Menschen gemöhnt ist. Erst durch ergriffene Abwehr wird es gestoppt.

Dittrien in Berlin

Die Landsmannschaft der Dittrien in Berlin feierte am 8. Dezember im „Alten Kstanter“ das 14. Gründungsfest in Form eines gemütlichen Beisammensitens mit künstlerischen Darbietungen. Das Fest wurde eingeleitet durch einen von Otto Panßen geleiteten Vortrags. Nachdem der erste Vortragsende, Otto G. Soutrou, einen Lebensrückblick über die verflochtenen Jahre und über die Entwicklung des Vereines gegeben hatte, reichte sich ein Kunstgenuss an den anderen an. Kammeränger L. van de Sande sang lange patriotische, klassische und humoristische Lieder, das Mitglied, die bekannte Sängerin Elise Kaffer-Belmann, Lieber von Trajms, Schuber, und Reger; der Schriftsteller und Dichter Daniels Meyer trug einige humoristische, meist plattdeutsche Gedichte und Erzählungen vor. Die Darbietungen fanden großen Beifall bei den Anwesenden. So liefert wieder eine wohlgelungene Veranstaltung unserer Landsleute in Berlin.

Beistwechiel ist Sippenwechiel!

Die Wirkung der erbpfändlichen Bodenverfassung als Zuchtgesetz liegt in der Gesamtnachfolge und in der Auerbeizfolge. Die Gesamtnachfolge, die eine Erbteilung ausschließt, erstreckt den Hof als Zuchtstätte einer Sippe. Die Auerbeizfolge, die die Verbindung der angekommenen Sippe auf ihrem Hof und führt zu einer Leistungsauflage innerhalb dieser Sippe. Der für die züchterische Aufgabe des Reichserbgesetzes entscheidende Vortrags ist demnach der Beistwechiel am Erbhof. Leber seine Bedeutung schreibt im „Ddal“ Edward Dellian: Jeder Beistwechiel bedeutet die Aufgabe eines Hofes zur Fortpflanzung würdigen und bestimmten Menschen, da der Erbhof in erster Linie Lebensgrundlage für das Wachstum bäuerlichen Blutes ist. Für eine Volksgemeinschaft hat der Beistwechiel an Bauernhöfen überragende Bedeutung. Er bietet für einen der wichtigsten Anhaltspunkte für bewusste Zucht. Er gibt ihr, abgesehen von der Neubildung deutschen Bauerntums durch die Vererbung neuer Bauernhöfe, die weitreichende Möglichkeit, eine züchterische Aufgabe zu treiben und das künftige Gesicht des Bauerntums zu gestalten.

Der Beistwechiel an Bauernhöfen ist ein Ausgangspunkt für die Sippe und den Verfall des Bauerntums. Der Beistwechiel innerhalb der Sippe ist lediglich ein Wechsel der Geschlechterreihe innerhalb des angekommenen Blutes. Der Sippenwechiel dagegen eröffnet eine neue Zuchtreihe. Durch die Neubildung vorhandener Bauernhöfe mit neuen Sippen entstehen ebenfalls Neubauern. Im Jahre 1938 wurden 3407 Anträge auf Genehmigung der Vererbung des Erbhofes an eine Sippenfremde Person gestellt. In 177 Fällen wurde die Genehmigung verweigert. Der Staat hat diese züchterische Aufgabe beim Beistwechiel den Auerbeizbehörden anvertraut. Die Genehmigungspflicht für jeden Beistwechiel enthält nicht nur einen Schutz für die Bodenständigkeit der Bauernsippe, sondern in gleichem Maße der züchterischen Steuerung des notwendigen natürlichen Beistwechels.

Wie kam das Pferd ins Wappen?

Die Provinz Hannover führt im Wappen das galoppierende Pferd (im Gegenlag der Wäffeln, das das springende Pferd des Wappentieres hat). Wie kommt das Pferd in unser Wappen? Auf diese Frage bekommt man mancherlei Antwort, aber die wenigsten Antworten verraten Sachkenntnis.

Die beste Aufklärung hat der Heraldiker und Wappenforscher Dr. W. Meyer vor zehn Jahren in den hannoverschen Geschichtsblättern gegeben. Seine auf gründlicher Forschungsarbeit beruhende Erklärung läßt sich etwa wie folgt kurz zusammenfassen:

Zu dem Pferd taucht in norddeutschen Siegeln zuerst in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts auf. Heinrich der Löwe ergrifferte nach seinem Siege über die Döbtrite im Jahre 1100 die Grenzmark Schwernin, mit der er seinen treuen Kriegsmann Gunzelin von Sagen besetzte. Im Jahre 1270 trat eine Zeltung dieser Herrschaft ein, und die Nebenlinie der Nachkommen Gunzelius führte von da an ein fahrendes Pferd als Sinnbild im Siegel. 1358 kam dann die Mark Schwernin durch Erbschaft an den aus diesem Stamme stammenden Grafen Nikolaus III. von Leckeburg, einen Bruder des letzten Schwerniner Grafen. Nikolaus verlor die Mark durch die Grafenstraße, die doch weltliche Lehen war — an den Herzog von Mecklenburg. Die Wäffeln erlangten diesen Kauf nicht als Recht an und nahmen nun ihre Rechte zum Zeichen des Grafen Nikolaus auf jenes Land des Pferd des Schwerniner Grafen in ihr Wappen auf (1361). Sie verurteilten auch in der Folgezeit die Mark Schwernin wieder zurückzuerhalten, erlitten sie doch 1369 eine schwere Niederlage in diesem Kriege gegen den Mecklenburger Herzog. Seitdem ist das Pferd im Wappen der Braunschweig-Lüneburgischen Stammlinie geblieben. Es wurde jedoch nicht im Siegel, sondern in der Heraldik. Erst in der Zeit von 1665—1679 wurde das Pferd als Hauptbestandteil des Wäffelnhauses amtlich anerkannt. Das bekannte Denkmal für den 1330 verstorbenen Herzog Otto den Strengen, ein 1430 in der St. Michaelskirche in Lüneburg errichtet wurde, zeigt übrigens auch schon auf dem links gelegenen roten Schild ein weißes galoppierendes Pferd. So ist das Pferd im Wappen der Braunschweig-Lüneburgischen Wäffeln übernommen worden und auch in dem Wappen der Provinz Hannover geblieben, das durch eine königliche Kabinetsorder im Jahre 1851 genehmigt und später heraldisch etwas abgeändert wurde.

Unser Sportdienst

Wilhelmshaven 05 siegt mit Janes

Das Freundschaftstreffen Wilhelmshaven 05 - Hamborn 07 hatte in der Abendstunde fasten Verlauf genommen, wurde doch erstmalig unter Nationalerleitung der Stadt Janes bei den Wilhelmshavenern mit. Gegen die Spielstärke Hamborn kam Wilhelmshaven 05 zu einem verdienten 2:1-Erfolg, an dem Janes und Baruffa von Schalte 04 wesentlichen Anteil hatten.

In Bremen empfing der Bremer Sportverein den Reichsflakoffizier Linden 07 und unterlag knapp mit 1:2 Toren.

Weitere Niederlage des SV. Werder

Die Spiele um den Niederrhein-Pokal wurden gestern mit zwei spannenden Begegnungen fortgesetzt. Werder Bremen wurde durch den VfL 06 Hellen und bereits die zweite Niederlage der Bremer, sie nehmen nunmehr den Schluss der Tabelle ein. Im zweiten Treffen um den Pokal standen sich Eintracht Braunschweig und Arminia Hannover in der Weltstadion gegenüber und trennten sich 3:3 unentschieden.

Boxers behauptet sich

Der Brüllerer Sportplatz war der Schauplatz neuerlicher Kämpfe der belgischen Boxer. Im Hauptkampf verteidigte Fritz Bousters seinen Meistertitel im Weltgewicht gegen Bergaumen erfolgreich. Der tapfere Herausforderer in der 14. Runde wurde dreimal zu Boden geschlagen, worauf der Belgier den ungleichen Kampf abbrach und Richter den ungleichen Kampf erklärte. Der farbige Weltgewichtsschwergewicht Alf Vater erhielt gegen Seehardt nach 10 Runden die Punkterteilung, während im Fliegengewicht der Landesmeister de Winter schon in der fünften Runde entscheidend über Gebar triumphierte.

Savillec abermals unterlegen

Der Wiener Schwergewichtsschwergewicht Hans Savillec hat in Amerika als Boxer fähige Enttäuschungen hinnehmen müssen und scheint nunmehr reiflos erledigt zu sein. Er wurde jetzt joch nach dem druckkräftigen Argentinier Grassino geschlagen. Savillec war noch vor wenigen Jahren ein hoffnungsvoller Boxer. Er gewann zahlreiche Kämpfe durch K.o. und ging nach einer knappen Niederlage durch Heinz Kest nach Amerika. Unablässigen Erfolgen folgte ein jäher Abstieg, es gab für den Wiener Niederlage auf Niederlage und schließlich mußte er sich sogar als Landbarbar und Messerputzer verdienen, um sich überhaupt durchschlagen zu können. Ein warnendes Beispiel für viele!

Merlo italienischer Meister

In Mailand kämpften Precio Merlo und Giralomo Guiso in den zuletzt freien Schwergewichtskämpfen. Den Santa di Leo freiwillig zur Verfügung gestellt hatte. Das Treffen nahm einen unbedeutenden Ausgang. Der mit seinen Kämpfen fastende Guiso ließ sich eine Reihe regelwidriger Schläge zuschulden kommen und botte sehr unglücklich, so daß er nach einer Verwarnung in der neunten Runde disqualifiziert wurde. Merlo erhielt den Sieg und Titel zugesprochen und tritt nunmehr als neuer Schwergewichtsschwergewicht von Mailand am 2. Dezember in Mailand gegen den deutschen Meister Heinz Kest (Wien) an. Der für die Dresdener Berufsboxkämpfe am 22. Dezember verpfändete Mittelgewichtler Alfredandri trennte sich von dem Examatuer Sinaqi nach acht Runden unentschieden, während der Bantamgewichtsschwergewicht Bononami über Punkt in der fünften Runde durch Disqualifikation erfolgreich war.

Fried-ehrenpreis für Garmisch-Partenkirchen
Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hat für die Internationale Winterparalympische vom 14. bis 23. Februar in Garmisch-Partenkirchen einen **Ehrenpreis** gestiftet. Die Ehrengabe fällt dem Sieger im Spezial-Sprunglauf zu.

Sport-Kalender

Rider-Wildatender 1941. (Verlag „Der Rider“, Nürnberg 2, Winterstr. 11.) Preis 2,- RM.

In farbenreicher Aufmachung ist der Rider-Wildatender 1941 erschienen. Er ist auf Rundformat in vierfacher Größe hergestellt und steht den vorangegangenen Ausgaben nichts nach. Den Wert des besonders von den Fußballspielern und Freunden des runden Ederballes geschätzten Adresskalenders erhöhen 53 als Postkarten zu verwendende Aufnahmen aus Länderkämpfen, die auf der Rückseite Bilder deutscher Nationalspieler zeigen. Weiter weist er wichtige Daten und Erklärungen an der Geschichte des Fußballs auf. Ein schönes Weihnachtsgeschenk für jeden Sportfreund.

Rider-Almanach 1940/41. (Verlag „Der Rider“, Nürnberg 2, Winterstr. 11.) Preis 1,25 RM.

Trotz des Krieges kündigt der „Rider-Almanach 1940/41“ von der unerschütterlichen Kraft des deutschen Sports im größten Freizeitspiegel unseres Volkes. Auf 256 Seiten werden alle wichtigen Ergebnisse in einer umfassenden Uebersicht festgehalten. Ein unvergleichbares Nachschlagewerk über bisher ausgetragene Länderkämpfe, Pokalwettbewerbe und sonstige wichtige Begegnungen. Im Weltbereich des Fußballsportes der ganzen Welt zu geben, wurde der Almanach diesmal noch um viele interessante Mitteilungen über Italien, Spanien und Ungarn erweitert. Was haben es hierbei mit einem Werk zu tun, das viel Arbeit erforderte, dafür aber auch große Freude bereitet.

Heinrich Lesche.

Ehrung für Nurni

Eine besondere Ehrung wird der berühmte finnische Weltrekordläufer Paavo Nurmi erfahren. Es ist beabsichtigt, im Olympischen Stadion in Helsinki eine Nurni-Statue zu errichten. Sie soll die Erinnerung an den großen Meisterläufer wachhalten und zugleich der finnischen Sportjugend ein bleibendes Ansporn sein.

Auszeichnung eines Schiedsrichters

Der Gelsenkirchener Fußball-Schiedsrichter August Glöbbed beging in diesen Tagen ein leitetes Jubiläum, er leitete sein 700. Spiel. Der Reichspostführer nahm dies zum Anlaß, Glöbbed für seine unermüdbare Tätigkeit im Dienst des Sports auszuzeichnen und ließ ihm mit Anerkennung sein Bild mit Zeichnung überreichen.

Verdienter Punktsieg des VfB. Stern

Sportfreunde Papenburg 1:5 geschlagen - Aberraisung in Norden

In dem angelegten Punktspiel zwischen dem VfB. Stern und den Papenburger Sportfreunden kam der alte Meister zu einem verdienten 5:1-Sieg. Der Gastspieler Prinz von der Meißelstraße 04 erwies sich als eine wesentliche Verstärkung für die Schwarzweißen. Obgleich die Emständler sich hart zu Wehr setzten, kamen sie um eine Niederlage nicht herum. - Der Turuverein Norden sorgte für die Aberraisung des Tages, indem er es fertigbrachte, dem VfB. Stern in einem 3:1-Tor das Nachsehen zu geben.

Stern - Sportfreunde Papenburg 5:1

Vor schwachem Besuch standen sich gestern auf dem SV-Sportplatz obige Mannschaften zum letzten Punktspiel der Herbstserie gegenüber. Beide Mannschaften machten den Fehler, bei dem starken Wind den Ball nicht flach zu halten. Beim Sieger konnten besonders Prinz, Brodmann und Springelkamp gefallen, während die linke Sturmreihe abfiel. Die Papenburger hatten auch einen verdienten Punkt, nicht viel einzufahren. Während die Sintermannschaft zeitweise auf abwehrte, war das Sturmispiel zu sehr auf Zusätzlichkeiten aufgebaut.

Dem Schiedsrichter W. Brandts (Sp. u. S.) stellten sich die Mannschaften in folgender Aufstellung:

Stern: Gerhards; Brauer, Theissen; van Dellen, Peters 1, Springelkamp; Behr, Prinz, Brodmann, Peters 2, Lehmann.
Papenburg: Schubert; Wiels 1, Wiels 2, Maackmann, Kies, Gerwin; de Waal, Martens, Nido, Beiler, Rumfort.

Gleich die erste Minute brachte einen gefährlichen Durchbruch der Gäste. Den scharfen Schuß des Linksaußen konnte Gerhards nur mit Mühe ungeschädigt machen. Auf der Gegenseite verhofft Wedger aus glühender Stellung ebenfalls Stern hatte das Spiel dann fast in der Hand, und die Papenburger mußten sich auf eine, jedoch teilweise gefährliche Angriffe beschränken. Nach etwa zehn Minuten ließ es durch Prinz 1:0 für Stern. Als wenig später Schubert eine Rechtsflanke Behers zu schwach zweiten Tor ein. In der 20. Minute konnte der Gäste-Mittelfürer überraschend auf 2:1 mildern. Nach vor der Pause stellte Brodmann den alten Abstand wieder her, indem er einen Abstoß des Verteidigers auf der Strafraumgrenze abging und direkt einwarf. Weitere gefährliche Gelegenheiten wurden von Stern verschlossen, so daß mit 3:1 die Seiten gewechselt wurden.

Nach der Pause erzwang Papenburg, jetzt mit dem Wunde spielend, ebenfalls gleiches Spiel. Tore konnten vorerst auf beiden Seiten jedoch nicht erzielt werden. Nach etwa einer halben

Tiroler Eiskläufer in Cortina

An den internationalen Eismettkämpfen, die in Cortina d'Ampezzo zur Jahreswende veranstaltet werden, nimmt eine starke Tiroler Mannschaft teil. Der Eisklub Innsbruck entsendet die Dauerläufer Demes, Kalesbacher und Vogelmeier sowie die Langläufer Bismaller, Schneider und Hammer Schmid.

Guter Abschluß des norwegischen Rennsports

Am Schluß der deutschen Waffeln hat sich der gesamte norwegische Sport in diesem Jahre vortrefflich entwickeln können. Auch der norwegische Rennsport verzeichnete einen schönen Aufschwung, denn auf den Galopp- und Trabrennbahnen des Landes wurde ein Gesamt-Totoumsatz von fast elf Millionen Kronen erzielt.

Gabriel verteidigt seinen Titel

In Bologna verteidigte Italiens Mittelgewichtsschwimmer Maria Gabella erneut seinen Titel mit Erfolg. Er erhielt gegen Romo 01 nach Ablauf der zwölf Runden zwar nur ein Unentschieden, beherrschte aber seinen Gegner technisch vollkommen. Unentschieden trennten sich im Halbfliegengewicht Muzina und Rossi, von denen ersterer am 22. Dezember gegen Kurt Gymann antritt.

Das dänische Schwimmwunder



Zwei neue Weltrekorde wurden der dänischen Meisterschwimmerin Ragnild Iivger auf dem Geburtstagsfest geleistet, und zwar die Bestätigung ihrer am 11. August aufgestellten Bestleistungen über 1000 m und 1500 m. Damit hält Ragnild Iivger 83 Rekorde, nämlich 37 Weltrekorde und 46 dänische Rekorde. (Schirner.)

Fußball in Zahlen

| Diprenken | |
|--------------------------|------------------------------------|
| Rajenport Königsberg | - SV. Insterburg 2:3 |
| Richtshofen Neutuhren | - Reichsb. Königsb. 0:2 |
| Pommern | |
| SV. Stettin | - MTV. Pommernersdorf 0:2 |
| Preuß. Bor. Stettin | - TSV. Swinemünde 0:3 |
| SV. Pütnitz | - Nordring Stettin 0:0 |
| Berlin-Brandenburg | |
| Hertha BSC. | - Elektra 1:1 |
| Asmanja | - Rader 0:1 |
| Spandauer SV. | - Union Oberschöneweide 0:3 |
| Winnena 94 | - Brandenburg 0:0 |
| Guffhania | - Wan. Reich 0:0 |
| Berliner SV. 92 | - Tennis Borussia 0:0 |
| Schlesien | |
| Breslau 06 | - Germania Königsb. 1:1 |
| J. FC. Rattowitz | - TuS. Schwientochlowitz 1:1 |
| Mitte | |
| Gesellschaftsspiele | |
| Sp. Erfurt | - 1. SV. Jena 0:1 |
| Bühlringen Weiba | - Wehrmacht 0:2 |
| Crifid Witt. Magdeburg | - Preuß. Sudbn. 0:2 |
| Hessen | |
| Janau 93 | - Sp. Langenfeld 0:1 |
| Borussia Fulda | - VfB. Groß Alheim 0:1 |
| SS. 03 Kassel | - Sp. Kassel 0:1 |
| Hermannia Kassel | - FC. Sport Kassel 0:1 |
| Sachsen | |
| SC. Planitz | - Dresdner SC. 0:1 |
| Tura 99 Leipzig | - Polizei Chemnitz 0:1 |
| VfB. Glauchau | - Fortuna Leipzig 0:1 |
| Wader Leipzig | - SC. Saxha 0:1 |
| Sportf. 01 Dresden | - Südwest Dresden 0:1 |
| Chemnitzer SC. | - Wehrmacht (Gef.-Sp.) 0:1 |
| Nordmark | |
| Wilhelmsburg 09 | - Barmbecker SC. 0:1 |
| Concordia | - Borussia Harburg 0:1 |
| St. Georg/Perber | - Eintracht 0:1 |
| Victoria | - Altona 93 0:1 |
| Holstein Kiel | - Polizei Lübeck 0:1 |
| Fortuna Glühstadt | - Hamburg SV. 0:1 |
| Westfalen | |
| Schalke 04 | - VfL. Bochum 4:0 |
| Arminia Marlen | - Arminia Bielefeld 0:1 |
| VfL. Bielefeld | - Preußen Münster 0:1 |
| Rheinland | |
| Tura Düsseldorf | - Fortuna Düsseldorf 0:1 |
| Gesellschaftsspiele | |
| Tbb. Schwarzweiser Eilen | - VfL. Osnabrück 0:1 |
| TuS. Selene Altenessen | - Westfalia Dyrne 0:1 |
| Rotweiss Dierhagen | - Borussia Dörh. 0:1 |
| Mittelrhein | |
| Köln City 07 | - SV. 06 Beuel 0:1 |
| Mülheimer SV. | - Bonner FC. 0:1 |
| Tura Bonn | - VfB. Köln 0:1 |
| Dülfen 99 | - VfL. 99 Köln 0:1 |
| SSW. Troisdorf | - Sp. Bg. Andernach 0:1 |
| Südwelt | |
| Germania 94 Frankfurt | - Wormatia Worms 0:1 |
| Union Niederrad | - SV. Wiesbaden 0:1 |
| Sp. Bg. Mundenheim | - TSV. 61 Ludwigsh. 0:1 |
| Gesellschaftsspiele | |
| VfB. Saarbrücken | - Eintr. Frankfurt 0:1 |
| Rotweiss Frankfurt | - VfB. Wühlburg 0:1 |
| Baden | |
| VfB. Mannheim | - SV. Waldhof 0:1 |
| Freiburger FC. | - 1. FC. Pforzheim 0:1 |
| Eifel | |
| VC. Bilschweiler | - Mars Bilschweiler 0:1 |
| VfL. Wühlburg | - Sp. Bg. Kolmar 0:1 |
| FC. Kolmar | - SV. Wühlburg 0:1 |
| SV. Wittelsheim | - SV. Dornach 0:1 |
| VfB. Mes | - Kickers Offenbach (Gef.-Sp.) 0:1 |
| Württemberg | |
| Stuttgarter Kickers | - Stuttgarter SC. 0:1 |
| TSV. Ulm | - VfB. Stuttgart 0:1 |
| VfB. Ulm | - Union Bopfingen 0:1 |
| SV. Feuerbach | - SV. Ulm 0:1 |
| Danzig-Westpreußen | |
| Preußen Danzig | - Polizei Danzig 0:1 |
| Bayern | |
| 1. FC. Nürnberg | - Sp. Bg. Fürth 0:1 |
| VfB. Schweinfurt | - Rader München 0:1 |
| Münchener Kickers | - Schwaben Augsburg 0:1 |
| Bayern München | - München 60 0:1 |
| VC. Augsburg | - Schweinfurt 0:1 |
| Südmark | |
| Wiener SC. | - Admira 0:1 |
| Rapid Wien | - Grager SC. 0:1 |

Kunstislauf in Vollandung

Deutsche Klasse beherrscht die Kriegsveranstaltungen

Die neue Winterperiode macht sich bereits in dem Beginn der Eislaufveranstaltungen bemerkbar. Hier entwickelt sich trotz der Kriegsverhältnisse sogar ein Hochbetrieb, denn die Kunstisbahnen in Wien, Berlin, München, Hamburg, Köln und Mannheim haben ihre Tore schon geöffnet und andere Städte werden im Laufe der nächsten Wochen noch folgen. Mittelpunkt aller Eislaufveranstaltungen bildet wiederum das Kunstislaufen.

Wir haben jetzt vor dem zweiten Kriegswinter, aber kein anderes Land vermag einen Winterisport des Ansehens zu unterziehen, wie gerade Deutschland. Die rühmreiche Wiener Schule mit dem größten Eislaufkünstler als Trainer an der Spitze bringt immer wieder neue Talente hervor. Wenn man den Wiener Karl Schöfer als den bisher größten Eislaufkünstler der Welt bezeichnet, so beruht diese Einschätzung nicht allein auf den Gertenerischen Schälern bei den Welt- und Europameisterschaften sowie im Kampfe um Olympische Lorbeeren, sondern in der gebotenen Kunst im Eislauf überhaupt. Man kann Karl Schöfer vertrauen, daß es ihm gelingen wird, mit dem ausgezeichneten Material seiner Heimatstadt einen wichtigen Nachfolger heranzubilden. Deutsche Schälern bei den Welt- und Europameisterschaften sind die aus München gebürtigen Erika Reich und Josef Haber, die vor allem durch die Betätigungsmöglichkeiten in der Kriegszeit ihre Kunst erheblich verbessern konnten. Wenn er wieder Welt- und Europameisterschaften im Eislauf ausgetragen werden, dann sollten

die deutschen Vertreter in den Einzelwettkämpfen eine weitestgehend wichtige Rolle spielen, als in den letzten Jahren vor dem Kriege.

Auf unerreichter Höhe selbst international gemessen steht heute das Paarlaufen. Hier beherrscht Deutschland schon seit Jahren die internationalen Größengitter. Das Ehepaar Beyer und die Geschwister Baier können den Ruhm in Anspruch nehmen, dem Paarlauf eine ganz neue Gestaltung gegeben zu haben. Hierbei wurde nicht nur das harmonische Zusammenarbeiten als erste Voraussetzung für einen wirklichen Paarlauf bis zur höchsten Vollendung getrieben, auch die Eislauftechnik wurde noch stärker veredelt werden. Es mag für die Geschwister Baier tragisch sein, immer wieder um einen einzigen Punktabstand hinter dem jung vermählten Berliner Ehepaar zurückbleiben zu müssen. Für den deutschen Sport jedoch ist es außerordentlich wertvoll, gleich zwei Paare von unerreichtem Weltklassen für die Verfügen zu haben, die im gegenwärtigen Weltkriege für können immer erneut zu steigern vermögen. Deutschland hatte in Inge Koch-Moak ein weiteres Paar in Bereitschaft, das keine ausländische Konkurrenz mehr zu fürchten brauchte. Aber durch die bedauerliche Erkrankung von Inge Koch ist die Verbindung vorerst getrennt.

So werden die weiteren Eisfeste auf den deutschen Kunstisbahnen in den kommenden Wochen neue erfolgreiche Veranstaltungen werden.